



Presseinformation anlässlich des Weltnichtrauchertags 2017

1 Jahr Warnhinweise: Neue Ideen aus der Steiermark

„Rauchen ist die am meisten verbreitete Form der Sucht und kann zu erheblichen Gesundheitsschäden führen. Daher setzen wir in der Steiermark seit Jahren verstärkt auf Tabakprävention und Tabakentwöhnung“, erklärt Landesrat Christopher Drexler. „Wir brauchen aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen, die das Rauchen regulieren. Ich bin seit langem ein Verfechter des absoluten Rauchverbots in der Gastronomie, das ja mit Mai 2018 in Österreich umgesetzt wird. Damit schließen wir endlich an den Standard der westlichen Welt an.“

Um dem Rechnung zu tragen, wurden vor einem Jahr auf Zigarettenpackungen Bild-Text-Warnhinweise eingeführt. Nach einjähriger Übergangsfrist dürfen seit 20.5.2017 ausschließlich neue Verpackungen verkauft werden.

Verpackung ist Werbung

Durch die neuen Warnhinweise auf den Zigarettenpackungen wurde die Werbefläche deutlich eingeschränkt. Bild-Text-Warnhinweise können laut Studien zum Aufhören anregen, wenn sie verpflichtend eine gut erreichbare Rauchstopp-Nummer aufgedruckt haben. Österreichische Verpackungen verweisen alle auf das Rauchfrei Telefon (0800 / 810 013).

Aus Sicht der Suchtprävention beurteilt man die abschreckenden Warnhinweise jedoch kritisch: Von einer Wirkung für Entwöhnung kann ausgegangen werden, von einer präventiven Wirkung der „Schockbilder“ jedoch nicht, erklärt Claudia Kahr, Geschäftsführerin von VIVID – Fachstelle für Suchtprävention. „Die Zigarettenpackung ist ein Medium, um mit dem Raucher zu kommunizieren, nicht mit dem Nichtraucher. Dementsprechend regt die Rauchstopp-Nummer zum Aufhören an. Aber sie hält nicht vom Anfangen ab.“

Fokus auf das Positive nach dem Rauchstopp

So sehen das auch die Steirerinnen und Steirer, wie eine aktuelle Umfrage zeigt: Nur 18,5 Prozent sind der Meinung, dass die neuen Verpackungen dazu beitragen, dass die Menschen weniger rauchen.

Seitens der Tabakpräventionsstrategie Steiermark will man nun Alternativen bieten: Statt mit Schockbildern arbeitet man mit positiven Motiven des Rauchstopps: Der Fokus liegt nicht auf der Frage, was Negatives passieren kann, wenn man weiterraucht, sondern was Positives geschieht, wenn man aufhört. So werden mittels der Bilder Fragen gestellt wie „In Zukunft aufwachen, ohne zu husten?“ und „In Zukunft rauchfrei für mein Kind?“.

Veränderung eines Verhaltens geschieht – auch beim Rauchen – über drei Phasen: Information, Unterstützung und ein positives Ziel, erklärt Kahr: „Wir wünschen uns auf den Zigaretten-



tenverpackungen drei Elemente: faktenbasierte Warnhinweise plus ein Unterstützungsangebot plus eine positive Zukunftsaussicht.“

Ärzte als Partner beim Thema Rauchen

Die neun neuen, positiven Rauchstopp-Sujets wurden auf Plakate gedruckt, die nun in den steirischen Arztpraxen hängen. Damit Ärzte gleich auf die steirischen Entwöhnangebote hinweisen können, wurden alle Vertragspartner der STGKK mit eigens produzierten Entwöhnkärtchen versorgt.

„Es ist uns ein Anliegen, Menschen dazu zu motivieren, mit dem Rauchen aufzuhören“, erklärt STGKK-Obfrau Verena Nussbaum. „Unsere ‚Rauchfrei in 6 Wochen-Seminare‘ wurden bereits von 8.000 Personen in Anspruch genommen, zwei Drittel haben den Schritt in die Rauchfreiheit geschafft. Wir dürfen aber auch bei der Prävention nicht lockerlassen. Der Zugang zu Zigaretten ist in Österreich viel zu einfach: Während Zigarettenautomaten in den meisten Ländern bereits verboten sind, gibt es hierzulande 6.000 davon – das könnte man leicht ändern.“

Unterstützung beim Rauchstopp

Rauchfrei Telefon 0800/ 810 013

Rauchfrei in 6 Wochen: 0316/8035-1919, rauchstopp@stgkk.at

Für Rückfragen erreichen Sie Waltraud Posch, Leitung der Stabsstelle Tabak, VIVID – Fachstelle für Suchtprävention unter 0676/8708-32078, waltraud.posch@vivid.at